

Einsatz von Intuitionen in der sozialarbeiterischen Praxis

Larissa Steimle (Master of Arts)

Simon Fleißner (Master of Arts)

Frankfurt University of Applied Sciences

1. Intuition

- Die Verwendung von Intuition ist ein wesentlicher Bestandteil der sozialarbeiterischen Praxis.
 - Frage: In welchen Situationen können wir uns auf unsere Intuition verlassen und in welchen Situationen ist analytisches Denken die bessere Wahl?
 - Zwei Ziele
 1. Eine Reflexionsgrundlage für Praktiker*innen der Sozialen Arbeit sowie für Einrichtungsleitungen liefern, um die Qualität der täglichen Entscheidungsfindung hinsichtlich der Nutzung von Intuition kritisch zu evaluieren
 2. Forscher*innen in der Sozialen Arbeit einen Rahmen zu bieten, anhand dessen sie die Qualität von Entscheidungsfindung evaluieren können
- Um dieses Ziel zu erreichen haben wir die *cognitive continuum theory* (Hammond et al. 1987) mit den Ideen von Kahneman & Klein (2009) kombiniert

1. Intuition

- “The situation as provided is a problem. The information stored in memory is accessed and intuition is nothing more than a sudden insight into the solution.” (Simon 1992: 155)
- Intuition wird auch als



ert access to
s the answer.
' (Simon 1992: 155)
eschrieben

2. Für Intuition geeignete Umgebungen

- Ob intuitive Entscheidungen vertrauenswürdig sind oder nicht, hängt von der Umgebung der Entscheidungen ab (Kahneman & Klein 2009)
- **Eine Umgebung ist für intuitive Entscheidungen geeignet, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind (Kahneman & Klein 2009):**
 - (1) Die Umgebung muss eine hohe Validität aufweisen. Das bedeutet, dass es stabile Ursachen-Wirkungs-Beziehungen gibt und diese Beziehungen erkennbar sind.
 - (2) Es muss die Möglichkeit geben, diese Muster und Zusammenhänge zu erlernen, beispielsweise durch praktische Erfahrung, angemessenes Feedback und Wiederholung.
- Wenn diese zwei Bedingungen erfüllt sind, kann die Fähigkeit, gute intuitive Entscheidungen zu treffen, erlernt werden, und intuitive Entscheidungen von Expert*innen können erfolgreich sein (Kahneman & Klein 2009)

2. Für Intuition geeignete Umgebungen

Beispiel Schachspiel (Kahneman & Klein 2009):

- In einem Schachspiel ist die Umgebung besonders geeignet für intuitive Entscheidungen.
- Die Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung einzelner Züge sind nachvollziehbar.
- Schachspieler*innen erhalten Feedback darüber, wie gut ihr Zug war → dies ermöglicht das Training der Intuition → Schachgroßmeister*innen kennen intuitiv den besten oder zumindest einen guten Zug

Eine Umgebung ist für intuitive Entscheidungen geeignet, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind (Kahneman & Klein 2009):

- (1) Die Umgebung muss eine hohe Validität aufweisen ✓
- (2) Es muss die Möglichkeit bestehen, Muster und Zusammenhänge erlernen zu können ✓

2. Für Intuition geeignete Umgebungen

Beispiel Poker (Kahneman & Klein 2009):

- Ein Poker-Spiel bietet eine hochgradig unsichere Umgebung, da die Fähigkeit, vorteilhafte Einsätze zu identifizieren, sich verbessern kann, ohne dass garantiert ist, dass jeder Versuch erfolgreich sein wird – es können nur Wahrscheinlichkeiten für einen Gewinn angegeben werden!
- Dennoch ist ein Poker-Spiel gut für intuitive Entscheidungsfindung geeignet, da es eine stabile Ursache-Wirkungs-Beziehung gibt und ein*e Poker-Spieler*in Feedback zu den Handlungen erhält.

Eine Umgebung ist für intuitive Entscheidungen geeignet, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind (Kahneman & Klein 2009):

- (1) Die Umgebung muss eine hohe Validität aufweisen ✓
- (2) Es muss die Möglichkeit bestehen, Muster und Zusammenhänge erlernen zu können ✓

2. Für Intuition nicht geeignete Umgebungen

Beispiel der Vorhersage der Entwicklung von Aktienkursen:

- Die Umgebung ist nicht geeignet für intuitive Entscheidungen → der Erfolg intuitiver Entscheidungen beruht meist auf glücklichen Zufällen (Kahneman 2016; Taleb 2018; Tetlock 2017)
- Ursache-Wirkungs-Beziehungen sind nicht beobachtbar
- Glückliche Vorhersagen können zu einem hohen Maß an Überzeugungen in die eigenen intuitiven Fähigkeiten führen (Kahneman 2016)

Eine Umgebung ist für intuitive Entscheidungen geeignet, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind (Kahneman & Klein 2009):

- (1) Die Umgebung muss eine hohe Validität aufweisen **X**
- (2) Es muss die Möglichkeit bestehen, Muster und Zusammenhänge erlernen zu können **X**

3. Cognitive Continuum

- Selbstverständlich nutzen wir nicht ausschließlich Intuition
- Auch wenn Intuition und analytisches Denken zunächst als Gegensätze erscheinen, werden beide gleichzeitig eingesetzt (Helm 2022)
- Hammond et al. (1987) kritisieren die prototypische Trennung zwischen intuitivem und analytischem Denken und schlagen daher ein Kontinuum vor



4. Intuitive Entscheidungsfindung in der Sozialen Arbeit

- Zur Zusammenfassung: Durch eine Analyse der Umgebung kann entschieden werden, ob die eigene Intuition vertrauenswürdig ist oder besser analytischem Denken vertraut werden sollte.

Eine Umgebung ist für intuitive Entscheidungen geeignet, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind (Kahneman & Klein 2009):

- (1) Die Umgebung muss eine hohe Validität aufweisen
- (2) Es muss die Möglichkeit bestehen, Muster und Zusammenhänge erlernen zu können



Cognitive continuum

4. Intuitive Entscheidungsfindung in der Sozialen Arbeit

Ein 37-jähriger Mann sucht Unterstützung in einer Beratungsstelle. Er konsumiert seit seinem 23. Lebensjahr Heroin und Crack und befindet sich aktuell in Opioidsubstitutionstherapie. Der Grund für das Aufsuchen der Beratungsstelle ist eine generelle Unzufriedenheit mit seiner Lage und der Wunsch, etwas am eigenen Konsumverhalten zu verändern.



4. Intuitive Entscheidungsfindung in der Sozialen Arbeit

Entscheidung wann und ob eine Gesprächsführungsmethode angewandt werden soll

- Wenn der Fokus auf der aktuellen emotionalen Situation/Stimmung des Klienten liegt, ist der Zusammenhang zwischen Handlung der Sozialarbeiterin und der Reaktion des Klienten sofort erkennbar und relative stabil (1)
- In der Entscheidung, wann und ob eine Gesprächsführungsmethode eingesetzt wird, kann der eigenen Intuition wahrscheinlich vertraut werden

Eine Umgebung ist für intuitive Entscheidungen geeignet, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind (Kahneman & Klein 2009):

- (1) Die Umgebung muss eine hohe Validität aufweisen
- (2) Es muss die Möglichkeit bestehen, Muster und Zusammenhänge erlernen zu können



4. Intuitive Entscheidungsfindung in der Sozialen Arbeit

Entscheidung, welche Gesprächsführungsmethode genutzt wird

- Wenn der Fokus auf langfristigen Auswirkungen der verwendeten Gesprächsführungstechnik liegt, wie beispielsweise, ob der Klient abstinent bleibt, ist Intuition womöglich keine verlässliche Grundlage für die Entscheidung (2)

Eine Umgebung ist für intuitive Entscheidungen geeignet, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind (Kahneman & Klein 2009):

- (1) Die Umgebung muss eine hohe Validität aufweisen
- (2) Es muss die Möglichkeit bestehen, Muster und Zusammenhänge erlernen zu können



5. Limitationen

- Die Identifikation einzelner Entscheidungen in der Sozialen Arbeit ist schwierig. Vielleicht müssten Entscheidungsbereiche identifiziert werden.
- Die Einschätzung der Umgebung ist oft komplex
- Wie das Vorgehen bei Mischformen von Intuition und analytischem Denken in der Sozialen Arbeit aussieht bleibt offen.

6. Diskussion

- Zentrale Frage: Ist die eigene Intuition vertrauenswürdig oder nicht?
- Die Herausforderung ist Sozialarbeiter*innen zu trainieren “to know when they don’t know” (Kahneman & Klein 2009: 524)
- Dies ist besonders schwierig, da vor allem hoch erfahrene Fachkräfte dazu neigen, ihrer Intuition zu vertrauen und diese systematisch zu überschätzen (Sicora et al. 2021a; Tetlock 2017)
- Außerdem gibt es eine Vielzahl von Heuristiken und Verzerrung, die zu uninformativer Intuition führen können (Oeberst & Imhoff 2023)
- Die gute Nachricht ist, dass sich Intuition verbessern und korrigieren lässt, wenn die Umgebung für intuitive Entscheidungen geeignet ist – meist durch das Einholen von Feedback (Kirkman & Melrose 2014)
- Das vorgestellte Framework soll eine Grundlage zur Reflexion bieten → zumal ein Verständnis darüber, wie Sozialarbeiter*innen Entscheidungen treffen, als wichtig angesehen wird, um Soziale Arbeit zu professionalisieren und sozialarbeiterische Entscheidungen zu untermauern (Collins & Daly 2011)

Literatur

- Collins E and Daly E (2011) *Decision making and social work in Scotland: The role of evidence and practice wisdom*. Glasgow: Institute for Research and Innovation in Social Services.
- Cook LL (2017) Making Sense of the Initial Home visit: The Role of Intuition in Child and Family Social Workers' Assessments of Risk. *Journal of Social Work Practice* 31(4). Routledge: 431–444.
- Devlieghere J, Gillingham P and Roose R (2022) Dataism versus relationshipism: a social work perspective. *Nordic Social Work Research*: 328–338.
- Dhami MK and Thomson ME (2012) On the relevance of Cognitive Continuum Theory and quasirationality for understanding management judgment and decision making. *European Management Journal* 30(4): 316–326.
- EMCDDA (2019) *Europäischer Drogenbericht. Trends und Entwicklungen. 2019*. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union.
- Featherston RJ, Shlonsky A, Lewis C, et al. (2019) Interventions to Mitigate Bias in Social Work Decision-Making: A Systematic Review. *Research on Social Work Practice* 29(7). SAGE Publications Inc: 741–752.
- Gibson DR, Flynn NM and Perales D (2001) Effectiveness of syringe exchange programs in reducing HIV risk behavior and HIV seroconversion among injecting drug users. *AIDS* 15(11): 1329.

Literatur

- Gregory M (2023) Story-building and narrative in social workers' case-talk: A model of social work sensemaking. *Child & Family Social Work*: 1–11.
- Hammond KR, Hamm RM, Grassia J, et al. (1987) Direct comparison of the efficacy of intuitive and analytical cognition in expert judgment. *IEEE Transactions on Systems, Man, and Cybernetics* 17(5): 753–770.
- Helm D (2022) Theorising Social Work Sense-Making: Developing a Model of Peer-Aided Judgement and Decision Making. *The British Journal of Social Work* 52(4): 2329–2347.
- Kahneman D (2016) *Schnelles Denken, langsames Denken* (tran. T Schmidt). München: Penguin Verlag.
- Kahneman D and Klein G (2009) Conditions for intuitive expertise: A failure to disagree. *American Psychologist* 64(6): 515–526.
- Kirkman E and Melrose K (2014) *Clinical Judgement and Decision-Making in Children's Social Work: An Analysis of the 'front Door' System*. London: Department for Education.
- Klein G (2015) A naturalistic decision making perspective on studying intuitive decision making. *Journal of Applied Research in Memory and Cognition* 4. Modeling and Aiding Intuition in Organizational Decision Making: 164–168.
- Oeberst A and Imhoff R (2023) Toward Parsimony in Bias Research: A Proposed Common Framework of Belief-Consistent Information Processing for a Set of Biases. *Perspectives on Psychological Science*: 1–24.

Literatur

- Sicora A, Taylor BJ, Alfandari R, et al. (2021b) Using intuition in social work decision making. *European Journal of Social Work* 24(5). Routledge: 772–787.
- Simon HA (1992) What is an “Explanation” of Behavior? *Psychological Science* 3(3). SAGE Publications Inc: 150–161.
- Taleb NN (2018) *Narren des Zufalls: die unterschätzte Rolle des Zufalls in unserem Leben* (tran. P Künzel). Erste Auflage, Pantheon-Ausgabe. München: Pantheon.
- Taylor BJ (2017) *Decision Making, Assessment and Risk in Social Work*. 3rd Edition. London: SAGE.
- Tetlock PE (2017) *Expert Political Judgment: How Good Is It? How Can We Know?* New edition. Princeton Oxford: Princeton University Press.
- Trevithick P (2014) Humanising Managerialism: Reclaiming Emotional Reasoning, Intuition, the Relationship, and Knowledge and Skills in Social Work. *Journal of Social Work Practice* 28(3). Routledge: 287–311.